

Richter, Gericht, Gerichtsbarkeit

Rennert

2026

ISBN 978-3-406-84444-7

C.H.BECK

schnell und portofrei erhältlich bei
[beck-shop.de](https://www.beck-shop.de)

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

[beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird [beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

Klaus Rennert

RICHTER – GERICHT – GERICHTSBARKEIT



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

RICHTER GERICHT GERICHTS- BARKEIT

WIE JUSTIZ FUNKTIONIERT

von
beck-shop.de
Klaus Rennert
DIE FACHBUCHHANDLUNG

2026



beck.de

ISBN 978 3 406 84444 7

© 2026 Verlag C.H.Beck GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 9, 80801 München

info@beck.de

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH

Am Fliegerhorst 8, 99947 Bad Langensalza

Satz: Fotosatz Buck

Zweirkirchener Str. 7, 84036 Kumhausen

Umschlag: X-Design, München (www.x-designnet.de)

Bild © shutterstock 932906809



chbeck.de/nachhaltig

produktsicherheit.beck.de

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.

Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses Werkes zum
Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

Inhalt

Vorwort: Die unbekannte Gewalt	17
--	----

ERSTER TEIL GERICHTSBARKEIT – DIE INSTITUTION

§ 1	Spezialisierung, Vielfalt von Gerichten	23
I.	Gerichte und Gerichtsbarkeiten	23
1.	Die Gerichte der „ordentlichen“ Gerichtsbarkeit	23
2.	Die Verwaltungsgerichte	27
3.	Die anderen Fachgerichtsbarkeiten	30
II.	Vor- und Nachteile der Rechtswegevielfalt	32
III.	Über Sinn und Unsinn der Zuständigkeitsverteilung	36
1.	Zuweisungskriterien im Überblick	36
2.	Verwaltungsgerichte und Sozialgerichte	38
3.	Verwaltungsgerichte und ordentliche Gerichte	43
a)	Beharren auf überholten Zuordnungen	43
b)	Rechtswegzersplitterung	44
c)	Ausfall innovativer Verwaltungszweige	46
§ 2	Vereinheitlichung, Der Rechtswegestaat	50
I.	Rechtsmittel und Rechtszüge	51
1.	Rechtsmittelzwecke	51
a)	Unerlässlichkeit von Rechtsmitteln im Rechtsstaat	51
b)	Vier Gründe zur Rechtfertigung	53
c)	Unterschiedliche Zwecke der beiden Hauptrechtsmittel	54
2.	Der Rechtszug	55
3.	Die richtige Eingangsinstanz	57
4.	Zwischenverfahren	62

II. Die Rechtsmittel im Einzelnen	64
1. Berufung	64
2. Revision	66
a) Revisionszwecke	66
b) Kompetenzgrenzen der Revisionsgerichte	68
c) Sprungrevision	70
3. Beschwerde und weitere (Rechts-) Beschwerde	70
III. Rechtsmittelbeschränkungen	72
1. Zwecke der Rechtsmittelbeschränkung	72
2. Rechtsmittelzulassung in einem Zwischenverfahren?	74
3. Zwischenverfahren zur Zulassung der Berufung?	76
§ 3 Kollegialität. Die Besetzung der Richterbank	79
I. Die Richterbank	80
1. Zweimal zwei Besetzungsmuster	80
2. Besetzungen der Richterbank	81
3. Besetzung der Verfassungsgerichte	83
II. Das Kollegialprinzip	85
1. Singularität oder Kollegialität	85
2. Kammerprinzip und Einzelrichter	88
a) Der originäre und der obligatorische Einzelrichter	88
b) Proberichter als Einzelrichter	90
3. Die optimale Größe eines Spruchrichterkollegiums	91
III. Laienrichter	93
1. Zur historischen Entwicklung	93
2. Aktuelle Rechtslage. Warum Laienrichter?	97
3. Volksvertreter, Fachvertreter, Standesvertreter, Interessenvertreter	99
4. Vom praktischen Leben mit Laienrichtern	102
IV. Sachverständige auf der Richterbank?	105
§ 4 Organisation und Verwaltung	107
I. Organisation der Rechtsprechungstätigkeit im Gericht	107
1. Geschäftsverteilung und Präsidium	108
2. Andere Organisationsfragen	112
II. Gerichtsverwaltung im Gericht	113
1. Angelegenheiten der Gerichtsverwaltung	113
a) Sächliche Ausstattung	113
b) Personalausstattung, nichtrichterliches Personal	115

2. Verwaltungsabteilung und Geschäftsstelle	116
3. Der Gerichtsvorstand – Präsident mit zwei Hüten	117
a) Organ der Richterschaft	117
b) Organ der Gerichtsverwaltung	118
III. Ministerielle Gerichtsverwaltung	118
1. Gerichtsverwaltung und Justizverwaltung	118
a) Gerichtsverwaltung	118
b) Justizverwaltung	119
2. Wichtige Gegenstände der ministeriellen Gerichtsverwaltung	120
a) Personalbedarfsermittlung	120
b) Digitalisierung	121
c) Dokumentation und Rechtsinformation	122
IV. Unabhängigkeit der Justiz?	123
1. Gerichtsverwaltung in Selbstverwaltung?	123
2. Plädoyer für ein echtes Justizministerium	127

ZWEITER TEIL
RICHTER – DAS PERSONAL

§ 5 Qualifikation	131
I. Ausbildung	131
1. Das Ausbildungsziel	131
2. Studium und Referendariat	136
3. Das Steuerungspotenzial der Staatsexamina	137
II. Probezeit	140
1. Berufsanfänger als Richter?	140
2. Die Wahl des Gerichtszweiges	141
3. Stationen in der Probezeit	142
III. Fortbildung	143
§ 6 Unabhängigkeit und Neutralität	146
I. Unabhängigkeit als Kennzeichen des Richteramtes	147
1. Sicherung einer unbeeinflussten Rechtsprechung	147
2. Organisatorische Unabhängigkeit: Trennung von anderen Staatsfunktionen	148
3. Persönliche Unabhängigkeit: Unabsetzbarkeit und Unversetzbarkeit	150

a) Rechtsprechung durch Berufsrichter	150
b) Flexibilisierungen	152
4. Sachliche Unabhängigkeit: Weisungsfreiheit	154
II. Neutralität	158
1. Der Richter als unbeteiligter Dritter. Sicherungen der Neutralität	158
2. Äußere (persönliche) Neutralität (Unparteilichkeit)	160
a) Distanz zu den Parteien und zur Sache	160
b) Vorbefassung als Ausschlussgrund	161
3. Innere (sachliche) Neutralität (Unvoreingenommenheit)	162
III. Nebentätigkeiten	164
1. Hinzuverdienst	165
2. Zeitaufwand	166
3. Gefährdungen der Unabhängigkeit	167
IV. Dienstaufsicht	168
1. Dienstaufsicht und ihre Grenzen	168
2. Disziplinarsachen	170
§ 7 Die Bestellung neuer Richter – umkämpftes Terrain	173
I. Die Einstellungskriterien – fachliche oder politische Präferenz?	174
1. Unabhängigkeit	174
a) Personalfragen als Machtfragen	174
b) Andere Modelle in Europa	175
c) Mechanismen zur Wahrung der richterlichen Unabhängigkeit	176
2. Fachliche und persönliche Eignung	177
3. Vielfalt?	180
II. Die Akteure: Wer vertritt welche Kriterien?	182
1. Die politischen Entscheidungsträger: Minister und Richterwahlausschüsse	183
a) Personalverantwortung des Ministers	183
b) Richterwahlausschüsse	184
c) Zuständigkeiten der Richterwahlausschüsse	187
d) Zusammenwirken	189
2. Mitbestimmung der Richterschaft	192
3. Gerichtliche Kontrolle	195
a) Konkurrentenstreitverfahren	195
b) Schwächen	196

III. Zur Praxis der Bundesrichterwahl	199
1. Herausgehobene Rolle des Richterwahlausschusses	199
2. Ablauf des Verfahrens	199
3. Die Rolle der Präsidialräte	201
4. Reformansätze	203
IV. Zur Praxis der Verfassungsrichterwahl	205
§ 8 Beförderungen, Leitungsämter, Karrieren	210
I. Laufbahnen in der Justiz	210
1. Eingangsamter und Beförderungsamter	211
a) Richter im Landesdienst	211
b) Richter im Bundesdienst	213
c) Angemessene, jedenfalls auskömmliche Besoldung	214
2. Laufbahnmodelle und Alternativen	215
II. Erprobung	219
1. Abordnung an das Obergericht des Landes	219
2. Andere Abordnungen – Ersatzerprobung?	220
III. Beurteilungen und Auswahlentscheidung	223
1. Die dienstliche Beurteilung von Richtern	223
2. Beförderungsbewerbung und Anlassbeurteilung	225
3. Anforderungsprofile	227
4. Die Auswahlentscheidung – und wieder ein Konkurrenzstreit vor Gericht?	230
IV. Karrieren	233

DRITTER TEIL PROZESS – GESCHEHEN VOR RICHTER

§ 9 Akteure	237
I. Beteiligte am Verfahren	237
1. Hauptbeteiligte: Kläger und Beklagter	237
a) „Wo kein Kläger, da kein Richter“	237
b) Klägerrecht und Klagebefugnis	239
2. Nebenbeteiligte	241
a) Streitverkündung und Nebenintervention im Zivilprozess	241
b) Beiladung im Verwaltungsprozess	242

3. Beteiligung staatlicher sowie unabhängiger Stellen	244
a) Staatsanwalt	244
b) Landesanwalt, Bundesanwalt, Vertreter des öffentli- chen Interesses	247
c) Generalanwalt, „amicus curiae“	248
II. Prozessbevollmächtigte, insb. Rechtsanwälte	250
1. Der Beruf des Rechtsanwalts	250
a) Unabhängiges Organ der Rechtspflege	250
b) Reglementierung	252
c) Qualifikation und Berufstätigkeit	253
d) Anwaltsmonopol	254
2. Prozessvertretung, Vertetungszwang	255
a) Zulassung zur Prozessvertretung	255
b) Parteiprozess und Anwaltsprozess	256
3. Vergütung	257
§ 10 Kleine Verfahrenslehre	260
I. Verfahrensarten	260
II. Verfahrensgliederung	263
III. Verfahrensgrundsätze	264
1. Dispositionsmaxime oder Officialmaxime	265
2. Beibringung oder Amtsermittlung	266
3. Mündlichkeit oder Schriftlichkeit	267
4. Unmittelbarkeit	268
5. Öffentlichkeit	269
IV. Verfahrensrechte der Beteiligten	270
1. Anspruch auf rechtliches Gehör	270
2. Akteneinsicht	273
V. Kosten	275
1. Gerichtskosten und Parteikosten	275
2. Unterliegensprinzip	276
3. Prozesskostenhilfe	277
4. Rechtsschutzversicherungen	278
§ 11 Die mündliche Verhandlung	279
I. Struktur und Ablauf	279
1. Die mündliche Verhandlung im Zivil- und im Verwal- tungsprozess	279
2. Die Hauptverhandlung im Strafprozess	282

II. Mündliche Verhandlung oder schriftliches Verfahren?	283
1. Mündliche Verhandlung als Regel	283
2. Zweck und Vorzug der Mündlichkeit	283
3. Ausnahmen	286
III. Zuschaltung Abwesender, Videoverhandlung, virtuelle Mündlichkeit	288
IV. Organisation und Sitzungsleitung	290
1. Vorbereitung	290
2. Sitzungsleitung	291
3. Sitzungspolizei und Hausrecht	292
V. Öffentlichkeit	294
1. Öffentliche und nichtöffentliche Sitzung	294
2. Saalöffentlichkeit, Presseöffentlichkeit, allgemeine Öffentlichkeit	295
3. Gerichtseigene Aufzeichnungen?	297
§ 12 Wahrheitsfindung	299
I. Was ist Wahrheit?	299
1. Konstruktion des Sachverhalts	299
2. Beweismittel	301
3. Beweisaufnahme	304
4. Beweiswürdigung	306
5. Unaufklärbarkeiten	308
II. Funktionen der Sachermittlung	311
1. Zivilprozess	311
2. Strafprozess	313
3. Verwaltungsprozess	314
III. Beiziehung von Akten und Sperrerklärung	318
1. Die Sperrerklärung	318
2. Überprüfung der Sperrerklärung „in camera“	319
3. Verhältnis zum Informationsfreiheitsrecht	321
§ 13 Rechtsfindung	323
I. Gesetzesrecht und Richterrecht	323
1. Bindung an Gesetz und Recht	323
2. Rechtserkenntnis und Rechtserzeugung	325
3. Fallorientierte Dialektik	328
II. Methodenbindung	331
1. Funktion und Bedeutung der Methodenbindung	331

2. Die „juristische Methode“	332
a) Klassische Methoden der Gesetzesauslegung	332
b) Präferenzen zwischen „subjektiver“ und „objektiver“ Methode	334
c) Erweiterungen der „juristischen Methode“	336
3. Richterrecht und Fallrecht	337
a) Methodik des case law.	337
b) Kasuistik als generelle Tendenz der Rechtsprechung	338
4. Gesetzeskorrektur?	339
III. Die Bedeutung der Rechtswissenschaft	341
1. Rechtswissenschaft und Rechtsdogmatik	341
2. Zusammenwirken von Rechtswissenschaft und Recht- sprechung	344
a) Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Rechtswis- senschaft und Rechtsprechung.	344
b) Die Bedeutung der Rechtsdogmatik für die Recht- sprechung	345
c) Rechtsprechung als Material für die Rechtsdogmatik	347
3. Rechtsdogmatik und Gesetzgebung	348
§ 14 Richterliches Ermessen	351
I. Der Ausspruch im Urteil	351
II. Typische Entscheidungsspielräume	352
1. Schadensersatz im Zivilprozess	352
2. Strafzumessung im Strafprozess	354
3. Disziplinarmaßnahmen im Verwaltungsprozess	356
III. Herstellung fallübergreifender Gleichmäßigkeit	357
§ 15 Das Urteil	360
I. Beratung und Entscheidung	360
1. Vorberatung und Entscheidungsberatung	360
a) Zweck der zweiphasigen Beratung	360
b) Mitwirkung an den Beratungen	361
c) Vorbereitung durch Berichterstatter.	363
d) Video-Beratung	365
2. Abstimmungen	365
3. Beratungsgeheimnis	367

II. Das schriftliche Urteil	368
1. Abfassung	368
2. Aufbau, Sprache, Stil	369
3. Leitsätze	371
4. Sondervoten	372
a) Das offene Sondervotum	372
b) Das interne Sondervotum	374
III. Verkündung und Veröffentlichung	374
1. Verkündung und Verkündungssatz	374
2. Pressemitteilung	376
3. Veröffentlichung	377
4. Besprechungen	378
IV. Urteilstwirkungen	380
1. Formelle Rechtskraft und Vollstreckung	380
2. Materielle Rechtskraft und „ne bis in idem“	383
§ 16 Der Faktor Zeit	386
I. Die Verfahrensdauer	386
1. Die retardierende Gewalt	386
2. Maßnahmen zur Verfahrensbeschleunigung	389
3. Die Verzögerungsrüge	393
II. Einstweilige Regelungen – der Eilrechtsschutz	394
1. Eilverfahren als Nebenverfahren	394
2. Instrumente des Eilrechtsschutzes	397
a) Sicherungen: U-Haft, Sicherungsanordnung, Arrest	397
b) Sofortige Leistungen: Regelungsanordnung	399
c) Vorläufige Vollzugsaussetzung	400
3. Problematik des verwaltungsgerichtlichen Eilrechts- schutzes	401
III. Erreichbarkeit des Gerichts	404

VIERTER TEIL RECHTSPRECHUNG – FUNKTION UND LEGITIMATION

§ 17 Legitimation der Rechtsprechung	407
I. Das Legitimationsproblem	407
1. Das Urteil als Hoheitsakt	407
2. Legitimationsquellen	408

3. Legitimation aus den Parteirechten?	411
4. Legitimation und Legitimität	413
II. Elemente demokratischer Legitimation	415
1. Personelle Legitimation	415
2. Sachliche Legitimation	416
3. Institutionelle Legitimation	418
III. Elemente rechtsstaatlicher Legitimation	419
1. Bemühungen um die Rechtsidee: Gerechtigkeit und Rechtssicherheit	419
2. Legitimation durch Verfahren	422
3. Persönliche Legitimation	423
a) Das richterliche Berufsethos	423
b) Wichtige Verhaltenserwartungen	424
§ 18 Funktionen der Rechtsprechung	427
I. Die Gerichte der ordentlichen Gerichtsbarkeit	428
1. Der klassische Zivilprozess: zweckfreie Justizgewähr	428
2. Herkömmliche öffentliche Funktionen	429
3. Funktionserweiterungen des Zivilprozesses	432
II. Die Verwaltungsgerichte	433
1. Subjektiver Rechtsschutz und objektive Gesetzmäßig- keitskontrolle	433
2. Funktionswandel I: Schließen von Kontrolllücken	436
3. Funktionswandel II: Private enforcement im Subven- tionsrecht	438
III. Das Bundesverfassungsgericht	441
1. Das Zwillingsgericht: Staatsgerichtshof und Grundrech- tegericht	441
a) Staatsgerichtshof: Schutz von Organrechten	441
b) Grundrechtegericht: Konkrete Normenkontrolle	443
c) Politisches Gericht: Abstrakte Normenkontrolle	444
d) Funktionswandel	445
2. Urteilsverfassungsbeschwerde und Superrevisionsinstanz	445
3. Funktionserweiterung der Grundrechtskontrolle	448
§ 19 Vom Umgang mit Europa	453
I. Die Idee vom Rechtsprechungsverbund	453
II. Europarecht und nationale Rechtsordnungen	455
1. Unionsrecht und nationaler Vollzug	455

2. Konvergenz als Aufgabe künftiger Rechtsentwicklung . .	457
III. Die beteiligten Gerichte	459
a) Nationale Gerichte	459
b) Der Europäische Gerichtshof.	460
IV. Das Vorabentscheidungsverfahren	462
1. Der Verfahrensablauf. Hierarchie und Kooperation.	462
2. Relativierung der Vorlagepflicht?	463
3. Mitwirkung der nationalen Höchstgerichte bei der Klärung offener Fragen des Unionsrechts?	465
V. Informelle Netzwerke	467
§ 20 Entwicklungen, Herausforderungen, Gefährdungen	470
I. Strategische Prozessführung und gesetzlicher Richter	471
1. Gerichtsstandswahl und gesetzlicher Richter	471
2. „Forum shopping“	473
3. Massenverfahren	475
II. Gültliche Streitbeilegung	477
1. Vergleich und Mediation	477
a) Vergleich statt Urteil	477
b) Mediation	478
c) Erfolgreicher Verständigungsversuch als Prozessvoraussetzung	479
2. Der Deal im Strafprozess	480
III. Alternative Streitbeilegung	482
1. Schlichtung	482
2. Schiedsgerichte	484
IV. Digitale Justiz	487
1. Auf dem Weg zum „case law“	487
2. „Legal Tech“ im Prozess	488
Nachwort: Die überschätzte Gewalt	491
Anmerkungen	501
Abkürzungen	521
Register	523